

MEHMET UMÜT GENÇ



# DER GRÜNE FADEN DES KORANS

EINE LESEHILFE



Meinen Eltern

# Inhalt

## Einleitung: Warum dieses Buch?

Offenbarung, Aufbau und Form des Korans

Abschnitte im Koran: 'Ağzā', Suren und Verse

Schwierigkeiten und Herausforderungen im Umgang mit dem Koran

Offenbarungskontext und der grüne Faden

Koranübersetzungen, Koranlektüre und die Idee des grünen Fadens

Nutzen des grünen Fadens

Zum Schluss

## Der grüne Faden des Korans

1. Sure al-Fātiḥa
2. Sure al-Baqara
3. Sure Āl 'Imrān
4. Sure an-Nisā'
5. Sure al-Mā'ida
6. Sure al-An'ām
7. Sure al-A'rāf
8. Sure al-Anfāl
9. Sure at-Tawba
10. Sure Yūnus
11. Sure Hūd
12. Sure Yūsuf
13. Sure ar-Ra'd

14. Sure Ibrāhīm
15. Sure al-Ḥiğr
16. Sure an-Naḥl
17. Sure al-Isrā'
18. Sure al-Kahf
19. Sure Maryam
20. Sure ṬāHā
21. Sure al-Anbiyā'
22. Sure al-Ḥağğ
23. Sure al-Mu'minūn
24. Sure an-Nūr
25. Sure al-Furqān
26. Sure aš-Šu'arā'
27. Sure an-Naml
28. Sure al-Qaşaş
29. Sure al-ʿAnkabūt
30. Sure ar-Rūm
31. Sure Luqmān
32. Sure as-Sağda
33. Sure al-Aḥzāb
34. Sure Saba'
35. Sure Fāṭir
36. Sure Yā'sīn
37. Sure aş-Şāffāt
38. Sure şād
39. Sure az-Zumar
40. Sure al-Mu'min
41. Sure Fuşşilat
42. Sure aš-Šūrā
43. Sure az-Zuḥruf
44. Sure ad-Duḥān

45. Sure al-Ġāṭiya
46. Sure al-Aḥqāf
47. Sure Muḥammad
48. Sure al-Faḥ
49. Sure al-Ḥuġurāt
50. Sure Qāf
51. Sure ad-Dāriyāt
52. Sure at-Tūr
53. Sure an-Naġm
54. Sure al-Qamar
55. Sure ar-Raḥmān
56. Sure al-Wāqia
57. Sure al-Ḥadīd
58. Sure al-Muġādila
59. Sure al-Ḥašr
60. Sure al-Mumtaḥana
61. Sure aṣ-ṣaff
62. Sure al-Ġum'a
63. Sure al-Munāfiqūn
64. Sure at-Taġābun
65. Sure at-Ṭalāq
66. Sure at-Taḥrīm
67. Sure al-Mulk
68. Sure al-Qalam
69. Sure al-Ḥāqqa
70. Sure al-Ma'āriġ
71. Sure Nūḥ
72. Sure al-Ġinn
73. Sure al-Muzzammil
74. Sure al-Muddatṭir
75. Sure al-Qiyāma

76. Sure al-Insān
77. Sure al-Mursalāt
78. Sure an-Naba'
79. Sure an-Nāzi'āt
80. Sure 'Abasa
81. Sure at-Takwīr
82. Sure al-Infītār
83. Sure al-Muṭaffifīn
84. Sure al-Inšiqāq
85. Sure al-Burūġ
86. Sure at-Ṭāriq
87. Sure al-A'lā
88. Sure al-Ġāšiya
89. Sure al-Faġr
90. Sure al-Balad
91. Sure aš-Šams
92. Sure al-Layl
93. Sure ad-Ḍuḥā
94. Sure aš-Šarḥ
95. Sure at-Tīn
96. Sure al-'Alaq
97. Sure al-Qadr
98. Sure al-Bayyina
99. Sure az-Zilzāl
100. Sure al-'Ādiyāt
101. Sure al-Qāri'a
102. Sure at-Takātur
103. Sure al-'Aṣr
104. Sure al-Humaza
105. Sure al-Fīl
106. Sure Qurayš

107. Sure al-Mā'ūn
108. Sure al-Kawtar
109. Sure al-Kāfirūn
110. Sure an-Naṣr
111. Sure Tabbat
112. Sure al-ḥlāṣ
113. Sure al-Falaq
114. Sure an-Nās

Literaturverzeichnis

Alphabetische Anordnung der Suren

Chronologische Anordnung der Suren

Sach- und Personenregister

Hinweis zur Transkription

Zum Autor

## **Einleitung: Warum dieses Buch?**



Der Koran gehört zu den am meisten gelesenen Büchern der Welt. Dabei handelt sich allerdings oftmals nicht um ein „verstehendes“ Lesen. Was auf den ersten Blick widersprüchlich klingt, ist meist die Regel. Es ist daher sinnvoller, von einer „Rezitation“ des Korans zu sprechen. Je besser die Feinheiten der Koranrezitation beherrscht werden, umso mehr kommt die ästhetisch-spirituelle Seite des Korans zum Ausdruck. Die Rezitation des Korans erfolgt in seiner ursprünglichen Sprache, dem klassischen Arabisch des 7. Jahrhunderts. Dessen Kenntnis ist für die religiöse Praxis, vor allem für die Verrichtung der täglichen Pflichtgebete unabdingbar, weshalb selbst bildungsferne bzw. kaum praktizierende Muslime zumindest einige Verse oder kurze Suren auswendig können. Deshalb legen Moscheen und religiöse Bildungsstätten großen Wert auf die Vermittlung bestimmter Leseregeln. Eine tiefergehende Beschäftigung mit den Inhalten des Korans findet hingegen kaum statt. Im Vordergrund der Koranlektüre steht der gottesdienstliche Aspekt der Rezitation.

Es liegen inzwischen auch in deutscher Sprache zahlreiche Übersetzungen und einige Kommentare vor, die es Nicht-Muttersprachlern ohne Kenntnisse des klassischen Arabisch ermöglichen sollen, einen Zugang zum Koran zu finden. Allerdings handelt es sich bei diesen Übersetzungen immer noch um Übertragungen einer göttlichen Offenbarung, die bereits über 1400 Jahre zurück liegt. Dieser Umstand bringt für den Übersetzer, erst recht aber für den Leser eine Reihe

von „Problemen“ und Herausforderungen im Umgang mit dem Koran mit sich, denen sich die Leser oftmals nicht bewusst sind.

Dass es insbesondere muslimischen Laien schwerfällt, eine Beziehung zum Koran aufzubauen, liegt auch an der gerade in konservativen Kreisen verbreiteten Skepsis gegenüber solchen Übersetzungen und der Furcht, ausgehend von einem „falschen“ Verständnis der Verse vom Pfad des rechten Glaubens abzuweichen. Schließlich, so lautet die verbreitete Annahme, haben namhafte Gelehrte bereits alles Wichtige zum Inhalt und der Bedeutung des Korans zusammengetragen.

Als Lehrer für den islamischen Religionsunterricht, der auch an der Ausbildung von Lehramtsstudenten im Praxissemester und Referendaren beteiligt ist, erlebe ich immer wieder eine gewisse Befangenheit gegenüber dem Koran. Auch im Umgang mit dem Gegenstand und den Inhalten mangelt es oft an Wissen und Erfahrung. Unter anderem waren es solche Erfahrungen, die mich dazu veranlasst haben, die hier vorliegende Lesehilfe zu verfassen, um die ein oder andere Hürde in Bezug auf das Verständnis des Korans zu überwinden. Sie versteht sich als praktisches Werkzeug, die einen mehrbändigen Korankommentar jedoch weder ersetzen kann noch will. Ziel ist es, dem Leser des Korans eine inhaltliche Orientierung zu geben, den „grünen Faden“ sichtbar zu machen, um das Gelesene ohne allzu großen Aufwand oder wissenschaftliche Vorkenntnisse möglichst angemessen einordnen zu können.

Um zu verstehen, welchen konkreten Nutzen ein solches Werkzeug nicht nur für angehende Islamlehrer, sondern auch für interessierte Laien und sogar „Querleser“ haben kann, müssen wir uns zunächst einen Überblick über

Aufbau, Struktur und Besonderheiten des Korans verschaffen.

## ***Offenbarung, Aufbau und Form des Korans***

Der Koran gilt Muslimen als das unverfälschte Wort Gottes, welches dem Propheten Muhammad (s) offenbart wurde. Nach Ansicht der meisten Gelehrten begann die Offenbarung 610 n. Chr. mit den ersten fünf Versen der Sure *al-ʿAlaq* (96) und endete mit dem Tod des Propheten im Jahr 632 n. Chr. Die Offenbarung weiterer Verspassagen im Verlauf der dazwischen liegenden 23 Jahre war in einen bestimmten Kontext eingebettet bzw. hatte einen konkreten Anlass, z. B. eine Schlacht oder eine Auseinandersetzung mit den Feinden der Muslime. Auch die Taten bestimmter Zeitgenossen konnten Anlässe für eine Offenbarung sein. Für den heutigen Leser bieten diese überlieferten Offenbarungsanlässe eine Möglichkeit, die entsprechenden Verse in ihrem spezifischen Kontext zu verstehen.

Die Offenbarungen hatten einen mündlichen, audiovisuellen, ja spirituellen Charakter. Ihre Verschriftlichung begann jedoch bereits zu Lebzeiten des Propheten. In den Jahren nach seinem Tod nahm der Koran in mehreren Etappen die Form eines Buches an. Über dessen Inhalt und die Anordnung der Suren im Koran besteht zwischen den Rechtsschulen und „Konfessionen“ innerhalb des Islams Einigkeit. Der Textumfang des Korans ist auf der ganzen Welt identisch.

## ***Abschnitte im Koran: 'Aǧzā', Suren und Verse***

Der Koran wurde vor allem in der Anfangszeit von zahlreichen Prophetengefährten entweder ganz oder in Teilen auswendig gelernt. Diese auch für die Überlieferung des Korans wichtige Tradition existiert bis heute. Weltweit

gibt es mehrere hunderttausend Menschen, die den Koran komplett auswendig rezitieren können. Gerade weil die Rezitation des Korans auch eine gottesdienstliche Funktion hat, wurde er im Laufe der Zeit in 30 Teile, den sogenannten ‚*Ağzā*‘ (Sg. *ğuz*) eingeteilt. Ein *ğuz* („*Djuz*“) besteht wiederum aus vier *Ḥizb*. Diese Unterteilung soll sowohl das Auswendiglernen als auch die Rezitation des Korans vereinfachen, sie ist jedoch - anders als die Einteilung in Suren - nicht auf den Propheten zurückzuführen.

Der Koran besteht aus 114 unterschiedlich langen Suren (oder „Kapiteln“). Aus der Zeit des Propheten sind für einige Suren z. T. mehrere Namen überliefert - für die Sure *a/-Fātiha* zum Beispiel mindestens drei („Die sieben Wiederholten (Verse)“, „Die Mutter des Korans“, „Die Mutter des Buches“). Im Allgemeinen haben sich die Surennamen aber erst im Laufe der Zeit durchgesetzt.

Auch im Hinblick auf die Frage, wann die exakte Reihenfolge der Suren definiert wurde, gibt es verschiedene Ansichten. Im Allgemeinen wird davon ausgegangen, dass die Anordnung, die man heute vorfindet, erst unter dem dritten Kalifen ‚*Utmān*‘ (gest. 656) erfolgte. Fest steht aber, dass sie nicht der Reihenfolge entspricht, in der sie dem Propheten offenbart wurden. Wieso gerade diese Anordnung gewählt wurde, ist nicht gänzlich geklärt, sie wurde vermutlich jedoch von der Länge der Suren beeinflusst. In einigen z. B. türkischen Koranübersetzungen werden die Suren auch in ihrer chronologischen Reihenfolge angeordnet. Zur chronologischen Reihenfolge der Suren gibt es unterschiedliche Meinungen und Überlieferungen.

Im Zusammenhang mit der chronologischen Reihenfolge der Suren spielen die beiden Offenbarungsorte Mekka und Medina im heutigen Saudi-Arabien eine wichtige Rolle. Der Prophet verbrachte nach seiner Berufung noch dreizehn

Jahre in Mekka und weitere zehn Jahre in Medina. Die Situation der jungen muslimischen Gemeinde war in beiden Städten sehr unterschiedlich. Während die mekkanische Phase von Unterdrückung und Feindseligkeiten gegenüber den Muslimen geprägt war, hatten die Muslime nach der Auswanderung in die Stadt Medina schon bald einen respektablen Stand in der Gesellschaft. Dies erklärt, weshalb in den meisten Koranausgaben am Anfang jeder Sure angegeben ist, ob diese in Mekka oder in Medina offenbart wurde. Auch die Frage nach dem exakten Ort der Offenbarung und damit nach dem jeweiligen Offenbarungskontext wird von den Gelehrten unterschiedlich beantwortet. Diese Zuordnungsversuche zu einem Ort und damit einem genaueren Offenbarungskontext zeigen auch, dass dessen Bestimmung, eine wichtige Rolle für das Verständnis des Korans spielt.

Was die Anzahl der Verse betrifft, werden ebenfalls verschiedene Zählweisen überliefert, die sich in Bezug auf die Bestimmung der einzelnen Versanfänge bzw. Versenden unterscheiden. Allerdings hat sich die Einteilung nach der kufischen Schule weitgehend durchgesetzt. Demnach werden Sie beim Nachzählen in Ihrem Koranexemplar sehr wahrscheinlich auf 6236 Verse kommen. Die Anzahl der Verse wird zu Beginn jeder Sure angegeben. Absätze oder Zwischenüberschriften sind im arabischen Schriftbild des Korans nicht enthalten.

Viele gängige Koranübersetzungen wie etwa die von Hartmut Bobzin, Muhammad A. Rassoul, Hans Zirker, Max Henning (überarb. v. Murad W. Hofmann) oder Frank Bubenheim und Nadeem Elyas, orientieren sich an den Suren und Versnummern und geben die Übersetzungen so wieder. In der mir vorliegenden Ausgabe von Rassoul sind z. B. auch keine Absätze vorhanden. Die Verse werden wie im arabischen Schriftbild einfach aneinandergereiht und nur

durch die Versnummern getrennt. Alle genannten Übersetzungen beginnen nach der Nennung des Surennamens und in einigen Fällen des Offenbarungsorts und der Versanzahl unvermittelt mit der Übersetzung des Korantextes. Eine Ausnahme bilden die kommentierten Übersetzungen von Muhammad Asad (aus dem Englischen) und Adel Theodor Khoury. Dort wird zumindest in die Sure eingeleitet und es werden weiterführende Erklärungen zu den Versen in den Fußnoten angeboten. Khoury hat außerdem einen zwölfbändigen wissenschaftlichen Korankommentar vorgelegt.

### ***Schwierigkeiten und Herausforderungen im Umgang mit dem Koran***

Jeder, der irgendwann einmal ein Koranexemplar zur Hand genommen hat, wird - unabhängig von der individuellen Religionszugehörigkeit - vermutlich schnell festgestellt haben, dass der Textaufbau von allem abweicht, was der Leser für gewöhnlich von einem Buch erwartet. So lässt sich z. B. kein stringenter Handlungsverlauf oder eine logische Argumentationskette erkennen. Diese Schwierigkeit betrifft jedoch nicht nur die auf eine Übersetzung angewiesenen Leser, sondern auch Muttersprachler mit guten Kenntnissen des klassischen Hocharabisch.

Allerdings handelt es sich beim Koran auch nicht um ein Buch, das innerhalb eines überschaubaren Zeitraums ausgearbeitet wurde, sondern um eine Art göttlicher „Anrede“, die das Leben des Propheten und seiner Gemeinde über 23 Jahre hinweg begleitet. Dementsprechend stellen die einzelnen Verse bzw. Passagen eine Reaktion auf unterschiedliche Ereignisse und Umstände dar, die sozusagen „in Echtzeit“ erfolgte. Einen „roten Faden“ im eigentlichen Sinne wird man deshalb im Korantext vergeblich suchen. Der Text ist genauso

„heterogen“, wie es das Leben des Propheten und seiner Gemeinde auch in Wirklichkeit war.

### ***Offenbarungskontext und der grüne Faden***

Eine weitaus schwerwiegendere Problematik, die sich aus diesem scheinbaren Fehlen einer inneren Logik ergibt, ist die inzwischen weit verbreitete „Verspickerei“, bei der Einzelverse je nach Bedarf und Intention ausgewählt und nach eigenem Gutdünken interpretiert werden. In aller Regel dient dies der Legitimation der eigenen Agenda. Dabei wird allzu häufig „vergessen“, den Offenbarungskontext und damit den lebensweltlichen Hintergrund der Erstadressaten miteinzubeziehen.

Dazu gehören u. a. die allgemeine Lebensweise, das Rechtsverständnis oder ethisch-religiöse Vorstellungen. Ohne die Kenntnis dieser Rahmenbedingungen der göttlichen Offenbarung ist ein angemessener Umgang mit dem Koran kaum möglich. Da wichtige Informationen zu dem bereits angesprochenen Offenbarungskontext jedoch fast ausschließlich in Sekundärquellen verzeichnet sind, lässt sich dieser verständnisleitende „grüne Faden“ nicht ohne weiteres identifizieren und nachverfolgen.

### ***Koranübersetzungen, Koranlektüre und die Idee des grünen Fadens***

Die oben geschilderten Problematiken – Anordnung der Suren, scheinbare „Kontextlosigkeit“, Übertragung eines 1400 Jahre alten Textes aus einem anderen Kulturkreis und Sprachraum in eine dem Arabischen nicht verwandte Sprache – begegneten mir bereits zu einem frühen Zeitpunkt während meiner Dissertation im Bereich der Koranexegese. Bald entstand die Idee, die Verse des Korans in „Sinneinheiten“ zu unterteilen, um somit einen einfachen

und schnellen Überblick über den inhaltlichen Aufbau einer Sure zu bekommen. Neben dem thematischen Überblick über die Sure sollte auch der textuelle Kontext der einzelnen Verse erschlossen werden, den der Leser bei seiner Lektüre mitzubedenken hat. So sollte auch der beliebigen „Verspickerei“ ein Stückweit ein Riegel vorgeschoben werden.

War mir anfangs noch kein Werk bekannt, das in ähnlicher Weise verfahren wäre, stellte ich im Rahmen meiner Recherchen jedoch fest, dass ich erfreulicherweise nicht der erste war, der sich ein solches Projekt vorgenommen hatte. Allen voran ist hier die türkische Koranübersetzung bzw. der Kommentar von Hasan Elik und Muhammed Coşkun aus dem Jahr 2013 zu erwähnen, der die hier vorgestellte Unterteilung des Korans in Sinneinheiten folgt. Die bemerkenswerte Herangehensweise der beiden Autoren hat mein Vorhaben deutlich erleichtert. Selbstverständlich gibt es nicht die eine Einteilung; je nach Vorgehensweise und Verständnis sind auch andere Unterteilungen möglich.

In diesem Zusammenhang wäre z. B. der chronologische Korankommentar „*Fahm ul-Qurān*“ des bekannten marokkanischen Gelehrten und Philosophen *Muḥammad ʿĀbid al-Ġābirī* (gest. 2010) zu nennen. Auch in diesem Werk wird der Offenbarungskontext als ein zentrales Kriterium für das Verständnis des Korans definiert. *Al-Ġābirī* arbeitet ebenfalls mit Sinneinheiten und Zwischenüberschriften. Der Korankommentar „*at-Tafsīr al-Wāḍiḥ*“ des Azhar-Gelehrten *Muḥammad Maḥmūd al-Ḥiġāzī* (gest. 1972) verfolgt ebenfalls die konsequente Einteilung in Sinneinheiten. Und auch die unter der Federführung des türkischen Autors Edip Yüksel (geb. 1957) entstandene englische Koranübersetzung „*Quran: A Reformist Translation*“ arbeitet mit Zwischenüberschriften.

## ***Nutzen des grünen Fadens***

Eine wesentliche Eigenschaft der kommentierten Koranübersetzung von Elik und Coşkun ist der Versuch, die Verse konsequent mit dem Offenbarungskontext in Verbindung zu bringen. Das heißt u. a., dass hier keine wörtliche Übersetzung angestrebt wurde, sondern auf das Verständnis der Offenbarung unter den Erstadressaten fokussiert wird. Die Bezeichnungen der Sinneinheiten stellen oftmals einen konkreten Bezug zum Offenbarungskontext her, der in vielen, teils wörtlichen und auf den reinen Text fixierten, Übersetzungen nicht sofort zu erkennen ist. „Neue“ und ungewöhnlich erscheinende Bezüge sollten beim Leser deshalb Neugier wecken und zur weiterführenden Recherche veranlassen. Diese Lesehilfe kann insofern als Begleitwerk zu allen Koranübersetzungen benutzt werden.

Auch aus religionspädagogischer und korandidaktischer Perspektive stellt der „grüne Faden“ eine wertvolle Hilfe dar. Vor allem Schülern und Studenten der islamischen Religion soll er einen einfachen und übersichtlichen Zugang zu den Inhalten des Korans ermöglichen. Dem Lehrer bzw. Dozenten gibt er wiederum ein Werkzeug in die Hand, eine Sure oder einen längeren Abschnitt des Korans in seiner Vielschichtigkeit zu würdigen und z. B. in Relation zu anderen Teilen der Sure zu setzen. Anders als bei sogenannten „Themenregistern“ bzw. Koranausgaben mit thematischer Ordnung werden die Einteilung in Suren und der textuelle Aufbau im ursprünglichen Zustand belassen.

Der grüne Faden ist natürlich auch für „Querleser“ sehr interessant. Bereits die Lektüre der Einleitungen und der Überschriften der einzelnen Sinneinheiten kann einen Eindruck der koranischen Rede vermitteln.

## ***Zum Schluss***

Zu jeder Sure wurden nach Namen und Untertitel einige Daten wie die *ğuz*-Nummer, die Surenummer in redaktioneller und chronologischer Offenbarungsfolge, die Anzahl der Verse, der Offenbarungsort und die Anzahl der die Sure strukturierenden Sinneinheiten aufgeführt.<sup>1</sup> Es folgt eine kurze Einführung in die Sure, die auch auf den Namen eingeht und dort, wo ein Mehrwert für den Leser vermutet wurde, auch die alternativen Namen erwähnt. Die darauffolgenden Sinneinheiten der jeweiligen Sure sind durchnummeriert, die zu den Sinneinheiten gehörenden Verse sind ebenfalls angegeben. Die chronologische und alphabetische Übersicht der Suren im Anhang, ermöglicht dem Leser einen alternativen und womöglich schnelleren Zugang zu den einzelnen Suren des Korans.

Einige Begriffe und Namen wurden im arabischen Wortlaut belassen. In diesen Fällen folgt die Transkription den Regeln der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft e.V.

An dieser Stelle möchte ich mich für die mühevollen Arbeit des Korrekturlesens bei meiner Lektorin, Frau Katharina Ben Eladel, herzlich bedanken. Wie bei vielen anderen Projekten auch, konnte ich mich stets auf ihre professionelle Arbeit verlassen. Zum Schluss möchte ich mich auch bei Frau Dr. Asma Noor-Ebad für ihre Rückmeldungen und Korrekturen bedanken.

---

<sup>1</sup> Wie beschrieben, gibt es eine Reihe von unterschiedlichen Einschätzungen zu der chronologischen Reihenfolge der Suren und den Offenbarungsorten des Korans. Für die Angaben in diesem Werk habe ich die Arbeiten des türkischen Theologen und ausgewiesenen Koranexperten Mustafa Islamoğlu verwendet.

# **Der grüne Faden des Korans**

# 1. Sure al-Fātiḥa

Das Tor zum *Tawḥīd* („Eingottglauben“).



*Ĝuz': 1*

*Sure: 1*

*Offenbarungsreihenfolge: 1*

*Verse: 7*

*Sinneinheiten: 1*

*Offenbarungsort: Mekka*

Der Name der in Mekka offenbarten Sure *al-Fātiḥa* bedeutet wörtlich etwa „Die Eröffnung“. Weitere für diese Sure überlieferte Namen sind beispielsweise: „Die sieben Wiederholten (Verse)“, „Die Mutter des Korans“ und „Die Mutter des Buches“. Gerade die letzten beiden Bezeichnungen weisen darauf hin, dass es sich bei dieser Sure gewissermaßen um eine Zusammenfassung des Korans handelt.

Die Sure *al-Fātiḥa* ist die erste vollständig offenbarte Sure. Die ersten fünf Verse der Sure *al-ʿAlaq*, wurden zwar früher offenbart, die Sure als Ganze allerdings erst später vervollständigt.

Die Sure ist eine Art Erörterung des *Tawḥīd* in seinen verschiedenen Aspekten.



# Sinneinheiten



1    1-7    Manifest des *Tawhīd*

## 2. Sure al-Baqara

Die Kuh, die als Opfer dargebracht werden sollte, um den „Kalbkult“ unter den Israeliten zu beseitigen.



*Ĝuz': 1*

*Sure: 2*

*Offenbarungsreihenfolge: 94*

*Verse: 286*

*Sinneinheiten: 49*

*Offenbarungsort: Medina*

Die Sure *al-Baqara* ist mit 286 Versen die längste Sure des Korans. Sie wurde über mehrere Jahre hinweg in Medina offenbart. Ihr Name - „Die Kuh“ - nimmt Bezug auf die Erzählung in den Versen 67-73. Der 255. Vers der Sure ist als der „Thronvers“ (*Āyat al-Kursī*) bekannt.

Die Sure behandelt unterschiedliche Themenkomplexe rund um den islamischen Glauben und die Glaubenspraxis, z. B. Details zur Pilgerfahrt, zum Fasten, der Zakat oder zum Gebet. Die Eigenschaften der Gläubigen (*Mu'minūn*), der Polytheisten (*Mušrikūn*) und der Heuchler (*Munāfiqūn*) werden aufgeführt. Weiterhin finden sich in der Sure zahlreiche Erzählungen zu den Propheten Adam, Abraham und Moses sowie Ereignisse aus der Geschichte der

Israeliten, aus denen die Gläubigen bzw. Leserschaft  
Lektionen ziehen sollen.



# Sinneinheiten

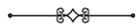


- 1 1-2 Der göttliche Ursprung des Korans  
—❖—
- 2 3-5 Die Eigenschaften der Gläubigen  
—❖—
- 3 6-7 Die an der Leugnung festhaltenden Polytheisten  
—❖—
- 4 8-20 Über die Heuchler, die nur von der Stärke des Islams profitieren möchten  
—❖—
- 5 21- Begründung des *Tawhīd*  
22  
—❖—
- 6 23- Beweis, dass der Koran eine göttliche Offenbarung  
24 ist  
—❖—
- 7 25 Frohe Botschaft an die Gläubigen  
—❖—
- 8 26- Über das unbelehrbare Verhalten der Juden und  
29 der Heuchler  
—❖—
- 9 30- Gottes Gnade gegenüber dem Menschen und der  
39 dafür erwartete Dank  
—❖—
- 10 40- Ratschläge und Warnungen an die medinensischen  
44 Juden  
—❖—
- 11 45- An die medinensischen Juden gerichtete Lektionen  
123 aus der Geschichte der Kinder Israels
- 12 124- Lektionen und Warnungen aus der Erzählung  
141 Abrahams an die medinensischen Juden  
—❖—
- 13 142- Antwort auf die Kritik der medinensischen Juden  
157 an der Gebetsrichtung (*Qibla*) der Muslime  
—❖—
- 14 158- *şafā* und *Marwa* als ursprüngliche Orte des

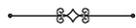
162 Hadsch, die erst später mit einem polytheistischen Kult vermischt wurden



15 163- Kritik an den Polytheisten  
171



16 172- Darlegung von *Ḥalāl* und *Ḥarām* (u.a.  
173 Schweinefleischverbot)



17 174- Über die Strafe derjenigen, die die Wahrheiten aus  
176 der Thora verbergen



18 177 Nicht die Gebetsrichtung ist wichtig, sondern der  
Glauben und das Verhalten



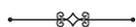
19 178- Schutz des Lebens - Vergeltung (*Qisās*)  
179



20 180- Das Vermächtnis/Testament  
182



21 183- Das Fasten  
188



22 189 Falsche Glaubensinhalte: Relikte des Polytheismus

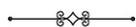


23 190- Verteidigungskrieg gegen die angreifenden  
195 Polytheisten



24 196- Der Hadsch  
203

25 204- Das wahre Gesicht der Heuchler  
206



26 207 Die wahren Gläubigen



- 27 208- Aufruf an die medinensischen Juden, den Islam  
210 anzunehmen  
—❖❖—
- 28 211- Antwort auf die Aufforderung der Juden an den  
213 Propheten, ein Wunder zu vollbringen  
—❖❖—
- 29 214- Warnung an die Gläubigen, die den Propheten zur  
215 „Anerkennung“ ihres Einsatzes bewegen wollen  
—❖❖—
- 30 216 Über die Führung eines Verteidigungskrieges  
—❖❖—
- 31 217- Krieg in den „*Harām*“ - Monaten  
218  
—❖❖—
- 32 219 Verbot berauschender Getränke, unrechten  
Verdienstes und Glücksspiels  
—❖❖—
- 33 220 Über die Schutzbedürftigkeit der Waisen  
—❖❖—
- 34 221 Bedenken gegenüber Eheschließungen mit  
Polytheisten  
—❖❖—
- 35 222- Vorislamische Glaubensvorstellungen zur  
223 Regelblutung der Frau  
—❖❖—
- 36 224- Der „Schwur“ als Vorwand, sich vom Guten zu  
225 entfernen  
—❖❖—
- 37 226- Die Ehescheidung  
237
- 38 238- Das Gebet als Symbol der Ergebenheit  
239  
—❖❖—
- 39 240- Die Ehescheidung  
242

—❖❖—  
40 243- Lektionen aus dem Ungehorsam der Kinder Israels  
254 gegenüber ihren Propheten

—❖❖—  
41 255- Beweis, dass Allah die einzig anbetungswürdige  
256 Macht ist (Thronvers, *Āyat al-Kursī*)

—❖❖—  
42 257- Allah unterstützt die Anhänger des *Tawhīd*  
260

—❖❖—  
43 261- Über die Gläubigen, die dem Aufruf des Propheten  
263 folgen und von ihrem Besitz spenden

—❖❖—  
44 264- Über die Heuchler, die spenden und helfen, um  
266 dabei gesehen zu werden

—❖❖—  
45 267- Aufrichtigkeit beim Spenden  
272

—❖❖—  
46 273- Diejenigen, die vorrangig Anspruch auf Hilfe haben  
274

—❖❖—  
47 275- Über *Ribā* (Wucherei)  
281

—❖❖—  
48 282- Schutz des Eigentums und die Niederschrift von  
284 Schulden

—❖❖—  
49 285- Der Unterschied zwischen den wahren Gläubigen  
286 und den Kindern Israels



### 3. Sure Āl ‘Imrān

Die Familie ‘*Imrāns*, eine Familie, aus der Maria und ihr Sohn Jesus stammen.



*Ĝuz': 3*

*Sure: 3*

*Offenbarungsreihenfolge: 98*

*Verse: 200*

*Sinneinheiten: 30*

*Offenbarungsort: Medina*

Der Surenname *Āl ‘Imrān*, der sich auf den 33. Vers bezieht, bedeutet wörtlich „die Familie ‘*Imrāns*“. Mit ‘*Imrān* ist vermutlich der Vater Marias gemeint. Die Suren *Āl ‘Imrān* und *al-Baqara* sind als eine an die Juden und Christen gerichtete Einladung zum Islam zu verstehen und werden in der Überlieferung oft als die „zwei Blumen“ bezeichnet. In der 2. Sure werden vorrangig die Juden angesprochen, in der 3., ebenfalls in Medina offenbarten Sure, vorrangig die Christen.

Zwei wichtige Ereignisse aus dem Offenbarungskontext der Sure *Āl ‘Imrān* haben ihren Inhalt stark beeinflusst: Die Schlacht von *Uḥud* und die Diskussion einer christlichen